

KRELINGER

BRIEFE

Februar bis
April 2021

Impulse und Informationen aus dem GRZ Krellingen



... UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD



Sozialtherapie

**„ICH WILL FÜR MENSCHEN
DA SEIN“**



Luther und der Reichstag zu Worms
FREIHEIT DES GEWISSENS



Persönlich

**GOTT KOMMT SPÄTESTENS
PÜNKTLICH**



GRZ aktuell

DEN AUFBRUCH WAGEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2021 ruft uns zu: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater (im Himmel) barmherzig ist“ (Lk 6,36). Wenn sie euch beleidigen, bittet für sie. Wenn sie euch beklauen, beschenkt sie. Wenn sie euch Böses tun, behandelt sie wie eure Freunde. Das ist kein Aufruf zur Revolte, das ist vielmehr ein Aufruf zur Reformation: zur Reformation unserer Herzen und unserer Hände.

Vor genau 500 Jahren hat Martin Luther auf dem Wormser Reichstag seine revolutionären bzw. reformatorischen Grundsätze dargelegt: am 27. Januar hatte Kaiser Karl V. im Rathaus der Kaiserstadt Reichsstände, Fürsten und Räte versammelt. Luther stand ursprünglich nicht auf der Tagesordnung. Seine Reichsacht durch den jungen, tiefgläubigen Kaiser eigentlich eine Lappalie. Der abtrünnige Mönch, dieser elende Sünder, sollte ein für alle Mal mundtot gemacht werden.

Aber die Fürsten um Friedrich den Weisen beharren darauf: Auch ein abtrünniger Mönch muss gehört werden, bevor das Urteil gesprochen wird. Am 17./18. April 1521 steht Luther schließlich vor dem Kaiser. Das allein schon eine Sensation: Der Sünder darf sprechen, darf sich verteidigen.

Dass der Kaiser sich nicht umstimmen lässt, das Wormser Edikt, also die Reichsacht, verhängt, ist Geschichte. Freilich: Die Wartburg und die Übersetzung der Bibel bilden weitere Schachzüge des sächsischen Fürsten, die der Reformation letztlich zum Durchbruch verhelfen: Auch wenn Luther selbst nie begnadigt worden ist: Hier ist einer, der dem „begnadigten Sünder“ ein Gesicht gegeben hat!

Es grüßt im „Reformationsjahr 2021“¹

¹ siehe auch www.luther-worms.de



INHALT

- Das seelsorgerliche Wort
- 03 Licht im Dunkel**
- Glauben & Leben
- 04 Geistlicher Klimawandel**
- Reha-Zentrum
- 06 Wie gehen wir mit Schuld und Sünde um?**
- 06 „Ich will für die Menschen da sein“**
- Freizeit- und Tagungszentrum
- 08 Aus der Vergebung leben**
- 09 Verstärkungen im FTZ-Team**
- Studienzentrum
- 10 Freiheit des Gewissens**
- 10 Lernen, lieben, lachen, leiden**
- Persönlich
- 12 „Gott kommt spätestens pünktlich“**
- GRZ aktuell
- 14 Den Aufbruch wagen**
- Spenden
- 15 Danke für Ihre Hilfe!**
- Veranstaltungen
- 16 Jugendfestival BAM**
- 16 Krelinger Tag**

GRZ (Geistliches Rüstzentrum) Krelingen
Krelingen 37 · 29664 Walsrode
Telefon 0 51 67 / 97 0 0
Fax 0 51 67 / 97 0 1 60
E-Mail: grz@grz-krelingen.de
Internet: www.grz-krelingen.de

Krelinger Studienzentrum
Tel. 0 51 67 / 970 173
www.krelinger-studienzentrum.de

Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum
Tel. 0 51 67 / 970 145
www.grz-krelingen.de/freizeiten

Krelinger Reha-Zentrum
Tel. 0 51 67 / 970 137
www.grz-krelingen.de/reha

Krelinger Seelsorge- und Gemeindezentrum
Tel. 0 51 67 / 970 257
www.grz-krelingen.de/seelsorge

Krelinger Buchhandlung
Tel. 0 51 67 / 1244 · Fax 383
www.alpha-krelingen.de

Krelinger Holzwerkstatt
Tel. 0 51 67 / 970 162
www.krelinger-holzwerkstatt.de

Krelinger Landgärtnerei
Tel. 0 51 67 / 970 164
www.krelinger-landgaertnerei.de

Krelinger Pferdepenion (Reiterhof)
Tel. 0 51 67 / 9 70 145
www.krelinger-pferdepenion.de

www.facebook.com/GRZKrelingen

[@grzkrelingen](https://www.instagram.com/grzkrelingen)

Warum Sünde Sünde ist

LICHT IM DUNKEL



Das Licht ging nicht mehr an. Die halbe Wohnung blieb im Dunkeln. „Wo ist das Problem?“, dachte ich und begann mit der Fehlersuche. Die Sicherung war in Ordnung. Die Lichtkörper funktionierten auch, ebenso der Lichtschalter. Es blieb dunkel.

Ich stand nun im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln und wusste nicht, wo ich jetzt ansetzen sollte. Der Strom war da, kam aber nicht bei der Lampe an. Irgendwo unter dem Putz und der Tapete musste eine Stromunterbrechung sein.

Durchtrennte Stromzufuhr

Diese Geschichte begleitet mich schon 35 Jahre als erhellendes Bild für eine viel größere Wahrheit in unserem Leben. Etwas kann den Kontakt zur Quelle unterbrechen, die Qualität des Lebens eindämmen und jede Menge Stolperfallen unsichtbar machen, an denen man sich verletzen kann. Die Bibel nennt es Sünde.

Jesaja 59: „Seht her, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört. Aber eure Vergehen stehen trennend zwischen euch und eurem Gott; eure Sünden haben sein Gesicht vor euch verdeckt, sodass er nicht hört.“

Strom ist da, aber etwas verhindert den Stromfluss. In meinem Fall war es ein Nagel. Ein Nagel, an dem ein Bild hing. Dieser Nagel durchtrennte die Leitung. Ich hatte ihn nicht reingeschlagen, aber ich hatte ihn entfernt, weil das Bild woanders hängen sollte. Damit war die Verbindung unterbrochen.

Genau das tut Sünde. Sie unterbricht Kraftquellen. Sie blockiert eine gute Weiterentwicklung. Sie verdunkelt Zwischenräume und bietet Stolperfallen. Sie bringt Leben und Gesundheit in Gefahr. Wenn Gott von Sünde

redet, dann geht es ihm nicht um irgendwelche Regeln, die wir einzuhalten haben, weil es ihm so gefällt, sondern weil er uns Menschen so unendlich gerne das Gute wünscht.

»Strom ist da, aber etwas verhindert den Stromfluss.«

Nägeln in der Leitung

So ein Nagel kann so vieles sein, aber immer geht es darum, dass der Mensch selber im Nachteil ist, wenn er so einen Nagel zulässt oder auch ungefragt hineingeschlagen bekommt.

Menschen sind verwundet durch Sünden anderer. Ungefragt werden sie mit Denkweisen vollgepumpt, die nicht lebensbereichernd sind. Überzeugungen entstehen, dass der Mensch der Mittelpunkt ist, dass Gott ein Märchen ist, dass die Bibel bedeutungslos ist. Oder auch das Denken, dass, wenn nur genug Glaube aufgebracht wird, Gott genau das macht, was ich mir wünsche. Das alles sind Nägel – Sünden – die verhindern, dass man das Leben im Frieden und zielführend leben kann.

Grenzüberschreitendes Verhalten, Liebesentzug, Unbarmherzigkeit, Bedrohung und Übervorteilung, Demütigungen und Rache, Schmerzen zufügen, im Stich lassen, Lüge und Härte – um nur einiges anzuführen – sind „Nägeln in der Leitung“, die dazu führen,

dass der Mensch nur noch im Dunkeln seiner Seele sitzt.

Nicht annehmen können, dass Gott in seiner Allmacht bestimmte Dinge nicht verhindert hat, schlägt einen Nagel in die Beziehung zu Gott und unterbricht die Geborgenheit zu ihm. Das passiert ganz von alleine und schiebt sich zwischen Gott und Mensch. Da kann Gottes Kraft nicht mehr fließen. Diesen Zustand nennt Gott auch Sünde. Der Mensch bleibt alleine und Gott sucht ihn, um ihn daraus zu befreien.

Sünde bleibt Sünde

Das Problem der Sünde ist nicht in erster Linie ein Gesetzesbruch, sondern eine Lebensunterbrechung im Innern des Menschen. Es wird nicht Gottes Plan und Spiel mit den Menschen gestört, sondern Schaden am eigenen Leben genommen bzw. im Leben des Anderen verursacht. Deshalb ist Sünde auch Sünde und bleibt Sünde.

Wenn Gott von Vergebung der Sünden redet, dann geht es immer darum, die Beziehung zwischen dem betroffenen Menschen und seinem erfüllten Leben wiederherzustellen. Die Feststellung über uns lautet, dass jeder Mensch betroffen ist und nicht aus sich heraus eine Leuchte sein kann, aber das will und kann Jesus Christus reparieren (Römer 3,23-24).

Als ich dahinterkam und den Nagel wieder in die Lücke schob, aus der ich ihn entfernt hatte, ging das Licht wieder an. Setze Jesus an seinen Platz in deinem Leben, in die durch die Sünde geschlagene Lücke, und dir geht garantiert auch ein Licht auf!

Hans Wölk
Bereichsleiter Seelsorge- und
Gemeindezentrum



Über den Umgang mit Sünde und Schuld

GEISTLICHER KLIMAWANDEL

Gedanken zum neuesten Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland „Sünde, Schuld und Vergebung aus Sicht evangelischer Anthropologie“.



Über Sünde muss geredet werden. Das stellt der Rat der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) in seinem jüngsten Grundlagentext (Oktober 2020), einem ca. 130 Seiten umfassenden Büchlein, voran. Das Büchlein ist eine Art Nachtrag zum Reformationsjubiläum 2017 und will Antwort geben, „warum der Mensch auf Versöhnung und Vergebung angewiesen ist“ (6). Sünde zerstört Leben, zerstört Beziehungen, die Gottesbeziehung inklusive, auch das wird gleich zu Beginn thesenartig thematisiert. Und ja: auch das stimmt: „Es ist leichter über die Sünden der anderen zu reden als über die eigenen Sünden“ (13). Schauen wir uns das einmal im Einzelnen an:

Klima der Vergebung

Auf die Frage nach dem Umgang mit Sünde und Sündern antwortet eine 11. These: „Kirche soll ein Raum für einen hilfreichen Umgang mit Schuld und Vergebung sein“ (16). Nur wie? Der EKD-Text gibt (zunächst) lediglich Stichworte: Gottesdienst, Seelsorge und Beichtpraxis werden genannt, auch das so eminent wichtige Thema der Wiedergutmachung erwähnt. Später (24ff) wird das gottesdienstliche gemeinsame Sündenbekenntnis näher betrachtet, auch das individuelle seelsorgerliche Gespräch. Zugleich wird mit Hinweis auf Lk 22 (dreifache Verleugnung des Petrus und seine „bitteren“ Tränen) bedacht, dass „nicht alle Menschen in einer solchen Situation so [gemeint ist ‚reuiġ‘, Anm.

RR] reagieren“ (26). Offensichtlich reagieren Menschen mehrheitlich anders: uneinsichtig, unnachgiebig, unverschämt.

»Das wäre wahrlich ein Klimawandel, der Zukunft eröffnet und das Zusammenleben ermöglicht.«

Hier nun lädt der EKD-Text zu einem „Klima der Vergebung“ (33) ein. – Nun, das wäre wahrlich ein Klimawandel, der Zukunft eröffnet und das Zusammenleben ermöglicht. Nur wie? Der EKD-Text nimmt einen langen Anlauf. Zunächst einmal nimmt er ‚Phänomene des Sündigens‘ (Hochmut, Gier, Trägheit usw.) in den Blick, bevor er den „sich verfehlenden Menschen“ unter die Lupe nimmt. In einem weiteren Kapitel werden schließlich „Biblische Konstellationen“ betrachtet.

Das (vorläufige) Fazit lässt sich gut mit Mt 7,4 zusammenfassen (auch wenn der EKD-Text selbst diese Bibelstelle erst gegen Ende erwähnt): „Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge?“ Heißt: Können wir überhaupt ‚adäquat‘ von Sünden reden, ohne vor der eigenen Sünde bzw. den eigenen Sün-

den zu erschrecken? - Ich meine, hier hat das Büchlein seine besondere Stärke.

Wie wird Vergebung konkret?

Im 5. Kapitel, überschrieben mit „Orte der Erfahrung von Schuld und Vergebung“, werden schließlich Lebensorte benannt, in denen Menschen aneinander schuldig werden bzw. Schuld vergeben (können): Freundschaften und Familie, Gemeinde und Gottesdienst, Ausbildung und Beruf, Recht und Rechtspflege: Im Zusammenhang von Tätern und ihren Opfern wird auch noch einmal von Wiedergutmachung (109) gesprochen (hier spielen natürlich auch die Opfer sexueller Gewalt im Raum der Kirchen eine nicht unerhebliche Rolle). Nur wie? Der Text bietet kaum (um nicht zu sagen nichts) Konkretes.

Das 6. und zugleich letzte Kapitel knüpft noch einmal an das ‚geistige Klima‘ an, „in dem wir einander vergeben können und Versöhnung angebahnt und verwirklicht wird“ (115).

Wie wird Vergebung konkret? Zunächst spricht der EKD-Text von der Abendmahlsfeier, vom ‚Kelchwort‘ („zur Vergebung der Sünden“ Mt 26,28), vom Ausblick auf das Königreich Gottes und die Aussicht auf die „Überwindung der Sünde in Wort und Tat“ (117). Dann folgt der Blick auf die fünfte Vaterunser-Bitte: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Aber die EKD-Autoren wissen auch, dass „das Vergeben ... sich nicht

von selbst (versteht)“ (119). Also keinesfalls selbstverständlich ist.

Darf ich erinnern: Gerade das wird ja in Mt 18 zur Kernfrage: »Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er immer wieder gegen mich sündigt? Siebenmal?« – Ein Text, den das EKD-Büchlein (leider) nicht erwähnt. Dabei zeigt sich gerade hier bei Petrus das leidige Dilemma, wenn er vom ‚Vergeben müssen‘ spricht. Dass kein Sünder Anspruch auf meine Vergebung hat – geschenkt. Dass aber Vergeben 77 mal, (vgl. 1.Mose 4,24), also grenzenlos, erfolgen soll – das kostet! Muss ich wirklich einem notorischen Lügner, einem nichtsnutzigen Dieb, einem narzisstischem Ehebrecher wieder und wieder vergeben?

»Eine Kirche, die nicht mehr von Sünde spricht, kann auch keine Kirche sein, die Vergebung und Versöhnung lebt.«

In der Tat kennt die Bibel und die kirchliche Tradition ja noch ein weiteres Mittel, eine ‚ultima ratio‘, die ebenfalls in Mt 18 ihren Ausgangspunkt hat (Vers 17): Will er [der Sünder] auch auf die Gemeinde nicht hören, dann soll er in deinen Augen ‚wie ein gottloser Mensch‘ sein, wie ein Heide oder ein Zolleinnehmer. – Die Verse 17 und 22 stehen in Spannung zueinander. Der grundsätzlichen Bereitschaft, dem Sünder zu vergeben (was der Gnade Gottes in Jesus Christus entspricht), steht die

grundsätzliche Bereitschaft zum Ausschluss des Sünders aus der Gemeinde gegenüber (was dem Gericht Gottes, wie es an Jesus Christus vollzogen worden ist, entspricht).

Grenzen der Vergebung

Zurück zum Büchlein: In der Tat spricht auch der EKD-Text im vorletzten Absatz von den „Grenzen der Fähigkeit zur Vergebung“ (124). Dies hat „vor allem theologische Gründe“: „Im Blick auf die Rede von Gott besteht eine Spannung zwischen Gottes Gerechtigkeit und Gottes Barmherzigkeit“ (a. a. O.). Es ist den Autoren hoch anzurechnen, dass sie diese Spannung bis zum Ende aushalten, ja im Zusammenhang (sogar) vom Jüngsten Gericht sprechen! Sie formulieren folgerichtig: „Was zwischenmenschlich nicht vergeben werden kann, wird noch einmal an einem dritten Ort zur Sprache kommen“ (125).

Treffend und tröstlich ist abschließend die Rede von der ‚riskanten Vergebungspraxis‘ (126) des christlichen Glaubens. Riskant, weil Vergebung keine Besserung oder Bewährung einzufordern vermag. Vergebung bleibt riskant, weil selbst Jesus sein Vergeben mit der Mahnung ‚Sündige hinfort nicht mehr‘ (so in Joh 5,14 und 8,11) verknüpft hat, also davon ausgehen musste, dass sich die Sünde ein ums andere Mal wiederholen könnte.

Mein Fazit: Alles in allem stellt „Sünde, Schuld und Vergebung aus Sicht evangelischer Anthropologie“ ein mutiges, und zugleich richtungsweisendes Büchlein dar: Eine Kirche, eine Gemeinde, die nicht mehr von Sünde spricht, kann auch keine Kirche oder Gemeinde sein, die Vergebung und Versöhnung lebt. Für ein Klima der Vergebung sollten wir alle gerne auf die Straße gehen!

Täter-Opfer-Ausgleich

Ein Nachtrag: Kirche, das heißt sowohl Kirchenmitglieder als auch Kirchenleitungen tun gut daran, Vergebung und Versöhnung ‚in den eigenen Reihen‘ zu leben. Die Ernsthaftigkeit des reuigen Sünders wird allerdings nicht an Buße oder Bußeleistungen gemessen, viel ehrlicher (und effektiver) erscheint mir die Praxis des Täter-Opfer-Ausgleichs, wie sie etwa Howard Zehr (in guter mennonitischer Tradition) unter dem Titel „Fairsöhnt. Restaurative Gerechtigkeit. Wie Opfer und Täter heil werden können“ beschrieben hat.

Opfer und Täter begegnen sich. Sprechen über ihre Bedürfnisse. Treffen Vereinbarungen miteinander. Alles unter der Regie eines Mediators oder auch Koordinators. Restaurativ heißt hier: Es geht vorrangig um die Frage, wie entstandener Schaden wiedergutmacht werden kann (und weit weniger um die gebrochenen Regeln).

In der (seelsorgerlichen) Praxis erfordert das, die Parteien nun wirklich an einen Tisch zu bitten, Täter und Opfer. Sicherlich ersetzt Wiedergutmacht nicht in jedem Fall eine Strafe. Das weiß auch Zehr. Dennoch könnte vielen Opfern mit Wiedergutmacht weit mehr geholfen werden als mit Strafmaßnahmen für den oder die Täter (vgl. Lk 19 Zachäus). Meine Meinung.

Pastor Ralf Richter
Vorstandsvorsitzender GRZ Krelingen



Der Grundlagentext „Sünde, Schuld und Vergebung“ kann hier bestellt bzw. online nachgelesen werden: www.ekd.de/grundlagentext-sunde-schuld-und-vergebung-60853.htm

BUCHTIPP

Howard Zehr

Fairsöhnt

Restaurative Gerechtigkeit – Wie Opfer und Täter heil werden können

Ein fieser Betrug. Ein Raubüberfall. Häusliche Gewalt. Eine Vergewaltigung.



Der Täter wird gefasst, vor Gericht gestellt und erhält eine Strafe. Doch ist der Fall damit tatsächlich abgeschlossen? Und hat der Täter auch Verantwortung für sein Handeln übernommen? Wie könnte das aussehen?

Opfer bleiben vielfach mit dem Gefühl zurück, dass das, was ihnen zugefügt wurde, dabei kaum eine Rolle spielt; Wiedergutmacht scheint gar nicht im Blick zu sein. Und wer kümmert sich um die Gründe, warum ein Täter eine Straftat überhaupt begangen hat?

Das Verfahren „Restaurative Gerechtigkeit“ versucht, diese Lücken zu schließen und die Betroffenen an dem Versuch zu beteiligen, etwas wieder in Ordnung zu bringen und damit zur Heilung aller Betroffenen beizutragen.

In diesem Buch erläutert Howard Zehr vor dem Hintergrund seiner vielfältigen Erfahrung die Prinzipien restaurativer Gerechtigkeit. Neufeld-Verlag, 93 S., 12,90 €

Erhältlich in der Krelinger Buchhandlung,
Tel. 05167/1244, krelingen@alpha-buch.de



Für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ggf. Suchthintergrund

- Sozialtherapie
 - Tagesstätte
 - Ambulant betreutes Wohnen (im Einzelfall)
 - Überbetriebliche Ausbildung
- Krelinger Reha-Zentrum**
 Krelingen 37
 29664 Walsrode
 Tel. 05167/970-137
 Fax 05167/970-160
 reha@grz-krelingen.de
 www.grz-krelingen.de/reha



Daniel und Natalia Maier

Neuer Mitarbeiter in der Sozialtherapie „ICH WILL FÜR DIE MENSCHEN DA SEIN“

Seit Ende November wohnst du mit deiner Frau Natalia in Krelingen. Wo kommt ihr her und was habt ihr bisher gemacht? Wir haben die letzten Jahre in der Nähe von Darmstadt gelebt. Meine Frau kommt ursprünglich aus Moldawien und ist mittlerweile seit 13 ½ Jahren in Deutschland. Ich bin im Schwabenland geboren, habe jedoch schon mehr als 20 Jahre in Hessen verbracht. Wir beide haben Soziale Arbeit studiert und schon in verschiedenen Bereichen bzw. mit verschiedenen Zielgruppen gearbeitet.

Aus der Therapiearbeit

WIE GEHEN WIR MIT SÜNDE UM?

Anfang der 1990er Jahre wurde ich hier auf dem Krelinger Glaubenshof mit etlichen telefonischen Notrufen konfrontiert. „Ich habe die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen. Gibt es noch Hoffnung für mich?“

Als es noch mehr solcher Anrufe gab, wusste ich, was passiert war: Die Anrufer hatten sich bei einer Evangelisation bekehrt und nach einem geistlichen Aufbruch einen Rückfall in ihre „Lieblingssünde“ verbuchen müssen. Sie waren allesamt in Gemeinden zuhause, die aus lauter Neubekehrten bestanden. Hier war noch niemand in der Lage, die Dinge auseinanderzuhalten, sodass diese Menschen aufgrund fehlender gesunder Lehre in schwere persönliche Nöte gerieten.

Persönliche Verantwortung

„Matthias, ich habe gesündigt,“ teilte mir ein neuer Bewohner unvermittelt mit. Um zu verstehen, was er meinte, fragte ich nach. „Ich habe geraucht.“ Er hatte in seiner Therapie gelernt, dass Rauchen als Schädigung seines Körpers Sünde ist. Die wollte er bekennen

und von mir Absolution zugesprochen bekommen. So hatte er es gelernt. Da war er bei mir falsch. Es begann eine mühsame Auseinandersetzung mit dem Thema Sünde und Verantwortung für das eigene Handeln, aber auch mit dem Thema Bewältigung seelischer Grenzsituationen.

Ein anderer Teilnehmer hatte bei einer Trunkenheitsfahrt einen Menschen getötet. Mit dieser Schuld meinte er, nicht mehr leben zu können. Aber er konnte ja nichts dafür, dass er der Versuchung nicht widerstehen konnte. Schließlich sei er ja suchtkrank und dafür könne er doch nichts. Oder?

»Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.«

Viele derjenigen, die hier Hilfe suchen, sind der Ansicht, ihre Suchtkarriere „verdanken“ sie ihrer verkorksten Kindheit oder der Tatsache, dass schon Vater und Opa suchtkrank waren. „Für seine Gene ist man doch nicht verantwortlich!“ „Bei der Lebensgeschichte konnte ich doch gar nicht anders.“

Andere streben so sehr der „Heiligung“ nach, dass sie glauben, wenn sie Christen geworden seien, bräuchten sie nicht mehr zu sündigen

Wie war euer Weg nach Krelingen?

Mein erster Kontakt zum GRZ war 2005 als ich den ersten Teil meiner beruflichen Praxissemester innerhalb meines Studiums absolvierte. Damals war ich (mit dem zweiten Aufenthalt 2006) insgesamt ein dreiviertel Jahr auf dem Hof Birkengrund. Danach hat mich schon seit längerem die Frage bewegt, ob Gott mich hier haben möchte.

Als wir von der offenen Stelle in der Sozialtherapie erfuhren, wurde die Frage wieder brennender, aber irgendwie schien es doch (nicht nur geographisch) weit weg. Sofort in eine Leitungsaufgabe einzusteigen war auch nicht meine Absicht. Meine Frau gewann dann ein Ticket für den Willow Creek-Leitungskongress und da das GRZ auch Übertragungsort war, dachte ich, wir schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe und hören uns vor Ort mal vorsichtig um. Das gelang uns nicht, denn aus dem „vorsichtig“ wurde schon ein „Quasi-Vor-Vorstellungsgespräch“ mit Ralf Richter und Arne Reimer. Noch weitere Ereignisse an diesem Wochenende stellten uns auf der Heimfahrt schließlich vor die Frage: „Was war das denn jetzt?“ Etwas überwältigt erschien es mir dann letztlich doch konsequent, eine Bewerbung zu schreiben. Und im weiteren sich Kennenlernen und Abwägen sahen wir diesen Weg immer mehr als den von Gott geführten.

Welche Aufgaben wirst du in Zukunft übernehmen und was begeistert dich daran am meisten?

Meine Aufgaben habe ich als Leiter des Bereiches „Junge Erwachsene“ in der Sozialtherapie. Als besonders wichtige Aufgabe wurde mir

von Anfang an die „Präsenz“ im Haus vermittelt. Für die Menschen da zu sein, trifft mein inneres Bedürfnis und ich hoffe, dass mir dies trotz aller nötigen Büroarbeit auch gut gelingt. Meinen Eltern bin ich sehr dankbar, welche mir dieses „Da-Sein“ geschenkt und vermittelt haben. Natürlich wünsche ich mir auch, dass die Bewohner – und ich schließe mich da mit ein – immer mehr erkennen und erleben, welche Ressource uns durch den Glauben an Gott zur Verfügung steht.

Was ist dir neben der Arbeit noch wichtig?

Viel – aber ich will die Prioritäten richtig setzen. Dabei hilft mir immer wieder die Ruhe, alles auf „off“ und nur Gott mit mir. Und dann wieder Gemeinschaft mit meiner Frau, Verwandten, Freunden und solche, die es werden wollen. Gute Musik, gute Bücher, Natur, gerne auch etwas Handwerkliches oder Kreatives, etwas Sport, mit dem Russisch lernen voranzukommen, gutes Essen, Humor, Dokus über Geschichte und Biographien – eben viel ...

Wir wünschen dir und deiner Frau für diesen neuen Lebensabschnitt Gottes Segen und ein gutes Einleben in Krelingen!



Tobias Geyler
Teamleiter Tagesstätte

und sie müssten doch jetzt in der Lage sein, ein perfektes „geistliches“ Leben zu führen. Perfektionismus, permanentes Scheitern an den überhöhten frommen Idealen, Versündigungsfantasien mit Krankheitswert, sowie letztlich eine Absage an den Glauben, weil man „es ja sowie so nicht schafft“ sind die Folgen. Es ist einfach nicht möglich, dass wir es aus eigenen Kräften schaffen können, wenn wir nur richtig wollen. „Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind“ ist da die biblische Sicht, wie es ein weiser Mensch mal ausgedrückt hat.

Differenzierte Betrachtung

Dies alles sind Begebenheiten, in denen es um das Thema Sünde, Schuld und persönliche Verantwortung geht. Themen, die einer differenzierten Betrachtung bedürfen, damit konkrete Hilfe und Veränderung möglich wird. Und die möchten wir anbieten. Dass wir als christliche Einrichtung zwischen kranken und gesunden Glaubenshaltungen unterscheiden können, echte Schuld von Schuldgefühlen, religiösen Wahn von spirituellen Erfahrungen trennen, das erwarten Hilfesuchende, ihre Angehörigen, aber auch Fachleute von uns. Da erleben wir uns auch als besonders geschätzt, wenn Kliniken, Therapeuten und Institutionen, die sich mit „religiösen Dingen“ überfordert sehen, Menschen an uns verweisen.

Hier weiterzuhelfen bedeutet zunächst einmal, die Dinge zu differenzieren. Zu fragen: „Wie kommst du zu dieser Sichtweise?“, um die persönlichen gedanklichen, psychischen und geistlichen Ent-

wicklungen nachvollziehen zu können, aus denen jemand zu seiner Überzeugung gelangt ist. Vielleicht lassen sich dann kritische Punkte identifizieren, die zu einer einseitigen, möglicherweise falschen Interpretation geführt haben. Diese kann dann gezielt bearbeitet werden. Und da ist es ganz entscheidend, dass wir wirkliche Schuld anders behandeln als extreme Glaubenshaltungen oder psychische Phänomene. Eine falsche Glaubenshaltung, die auf einer Persönlichkeitsstörung fußt, wird nicht durch Zuspruch von Vergebung verändert. Ebenso wie echte Schuld nicht durch psychologische Interventionen bewältigt werden kann.

Ohne das Wissen um psychische Vorgänge, ihre körperlich-physiologischen Entsprechungen, gesunde biblische Lehre ist es kaum möglich, hier wirkliche Hilfe zu geben. Wie es im Werkzeugkasten des Handwerkers nicht nur ein Werkzeug gibt, sondern für jede Aufgabe ein anderes, so kann man auch in den verschiedenen Zusammenhängen, in denen es um das Thema Sünde geht, nicht alles mit einer Methode bearbeiten. In Krelingen umfasst das pädagogische Angebot auch seelsorgerliche Hilfen. Jedes an dem Platz, wo es hingehört.



Matthias Hagedorn
Leiter Internat Glaubenshof



FREIZEIT- UND TAGUNGSZENTRUM



Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum
Krelingen 37
29664 Walsrode
Tel. 05167/970-145
Fax 05167/970-200
rezeption@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de/freizeiten

- Gästehäuser, Hotel
- Jugendhaus
- Konferenzhalle
- Freizeiten, Tagungen, Seminare



DEMNÄCHST IN KRELINGEN

Informieren Sie sich bitte über unsere Internetseite (www.grz-krelingen.de) über den aktuellen Stand!

- **Luther-Seminar 1.–5.3.2021**
mit Dr. Christoph Morgner
- **Bonhoeffer-Seminar 8.–11.3.2021**
mit Dr. Christoph Morgner
- **Von der Freude des Glaubens 15.–19.3.2021**
Seminar mit Dr. Christoph Morgner
- **Jesu Wirken im Tempel 22.–25.3.2021**
Bibelfreizeit mit Pastor Johann Ubben
- **Krelinger Bibelkurs 22.–28.3.2021**
mit H. Bernick, M. Dreytza, H. Wölk, Th. Jeromin u. a.
- **Mehrgenerationenfreizeit zu Ostern 31.3.–7.4.2021**
mit Sabine Bernsee und Team
- **„Ansteckend über den Glauben reden“ 9.–11.4.2021**
Seminar mit Georg Grobe
- **„Leben mit chronischer Krankheit“ 24.4.2021**
Tagesseminar mit Kerstin Wendel



JAHRESPROGRAMM 2021

Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an!

Tel. 05167/970-145

info@grz-krelingen.de

Download: www.grz-krelingen.de

Aus der Vergebung leben

DAS WUNDER ALLER WUNDER

„Wenn in den Kirchen das Evangelium wirklich verkündigt werden würde, dann hätten wir weniger depressive Erkrankungen zu behandeln“, so die Meinung eines Psychologen.

Bereits unsere Sprache weist auf die Beeinträchtigung der Gesundheit durch Schuld hin: Einem geht der Streit „an die Nieren“; einer anderen sitzt die Angst vor der Vergangenheit „im Nacken“; einem weiteren „bricht das Herz“ wegen des an ihm begangenen Unrechts, und noch ein anderer hat seit seiner Untat ein „gebrochenes Rückgrat“, so dass er seinen Mitmenschen nicht mehr „in die Augen sehen“ kann.

Die zerbrochenen Beziehungen zwischen Menschen lassen einen



Alina Jansen



Jean-Paul Legagneux

Neue Mitarbeiter

VERSTÄRKUNGEN IM FTZ-TEAM

Alina Jansen (Rezeption) und Jean-Robert Legagneux (Küche) verstärken seit Kurzem das Team des Krelinger Freizeit- und Tagungszentrums.

Am richtigen Platz

Mit großer Freude arbeitet Alina Jansen (24) seit dem 15. Oktober an der Rezeption des Krelinger Freizeit- und Tagungszentrums. Sie unterstützt dort die Kolleginnen in allen Fragen rund um die Gästebetreuung, An- und Abreisen, Tagungsveranstaltungen, Vermietung der Gästewohnungen, Verpflegung u. v. m. Mit der

ungleich tiefer liegenden Bruch erahnen: den zwischen Mensch und Gott. Wir wollen unser Leben in die eigenen Hände nehmen; weder Mensch noch Gott soll uns hier dreinreden. So sind wir gottlos geworden. Ohne Gott aber wird das Leben zu einem Gefängnis, aus dem wir nicht ausbrechen können. Wir verfehlen das eigentliche Ziel des Lebens: die Gemeinschaft mit unserem Schöpfer.

Doch nun ruft uns Jesus Christus im Evangelium zu: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Dir wird die Zentnerlast abgenommen, du darfst auf-atmen und wieder auf-blicken. Der ganze Mensch wird neu: „Lobe den Herrn, meine Seele, ... der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen.“ (Ps 103,3).

„Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit!“ Wo Gott sich in dieser Weise dem Menschen zuwendet, dort wird das Leben neu. Da wird nicht repariert, sondern vielmehr neu geschaffen. Darum ist Vergebung das Wunder aller Wunder: sie erwächst nicht aus unseren menschlichen Möglichkeiten, sondern ist Gottes unverdientes Geschenk an uns. Aus Liebe tritt Jesus Christus für uns ein, tilgt die Schuld und öffnet die Tür zur neugeschaffenen Gemeinschaft mit ihm.

erfolgreichen Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit ist sie bestens gewappnet für die anstehenden Aufgaben. Im Moment ist es aufgrund des Lockdowns noch ruhig im Gästehaus, doch im Laufe des Jahres werden viele Gäste erwartet: Familien, Einzelreisende, Seminarteilnehmer und Gemeindegruppen.

Aufmerksam auf die Stellenausschreibung wurde Alinas Vater, der ihr auch zu einer Bewerbung riet und dem sie heute dafür sehr dankbar ist. „Ich mag die Arbeit mit Menschen, die Betreuung der Gäste, den Austausch mit meinen Kollegen. Hier habe ich viele freundliche Gespräche, ich fühle mich sehr wohl“, ist Alinas Resümee nach den ersten Arbeitswochen. Und sie ist sich sicher: „Gott hat für mich gesorgt und mich an den richtigen Platz gesetzt.“

Zuhause ist Alina Jansen in Bad Fallingbostal, dort zur Schule gegangen und bis heute wohnhaft. Als ehemalige DLRG-Schwimmerin fühlt sie sich im nassen Element sehr wohl. Ihr Kater Timmy begleitet sie – auf dem Trockenen – von Kindheit an.

Die Erfahrungen, die sie in ihren bisherigen Anstellungen gesammelt hat, kann sie in Krelingen gut gebrauchen. Als Camping-Spezialistin wird sie sich in die Vermarktung des Naturcampingplatzes auf dem Gelände des GRZ und des großen Wohnmobilstellplatzes vor der Heinrich-Kemner-Halle einbringen.

Bonjour Monsieur!

„Meine Großmutter – eine wunderbare Köchin – hat mich inspiriert“, sagt Jean-Robert Legagneux (63), der seit dem 15. Oktober als Koch das Team in der Krelinger Großküche verstärkt und die französische Lebensart – „Le sovoir-vivre“ – mitbringt. So weht denn auch ein Hauch von Frankreich durch die Küche, wenn Jean-Robert am Herd

Darum werden auch Beziehungen dort neu, wo zerstrittene Menschen aufeinander zugehen und diese beiden Sätze laut aussprechen: „Ich bin an dir schuldig geworden – vergib mir!“ bzw.: „Ich vergebe dir, wie Gott mir vergeben hat!“ Leben und Seligkeit breiten sich dort aus, wo Menschen nach vielleicht langjährigem Streit Gottes Vergebung gelten lassen und weitergeben.

Dr. Eberhard Hahn

Ehem. Studienleiter am „Albrecht-Bengel-Haus“ in Tübingen und Rektor des Diakonissen-Mutterhauses und Vorstand der „Stiftung Hensoltshöhe“ in Gunzenhausen



Veranstaltungshinweis

„Zwischen Talkshow und Beichtstuhl: Wohin mit Schuld und Sünde?“

Seminar mit Dr. Eberhard Hahn 26.-28.2.2021

steht. Durch einen großen Teil der kulinarischen Welt hat er sich bereits gekocht, als Mitarbeiter in einem Sternerestaurant wie auch als Patron des eigenen Bistros oder in der ehrenamtlichen Versorgung von Obdachlosen.

»Es gibt nicht einen Tag, an dem ich mich nicht auf die Arbeit freue.«

Seine Kochleidenschaft gilt vor allem den Saucen, die er vielseitig kreiert und die für ihn zu einem guten Essen einfach dazugehören.

In Krelingen fühlt er sich mehr als wohl. „Es gibt nicht einen Tag, an dem ich mich nicht auf die Arbeit freue“, sagt der Koch mit der französischen Lebensart. Die Arbeit in der Großküche gefällt ihm, ebenso die Nähe zu den Gästen und Bewohnern des Krelinger Werkes. Seine Ideen und Kreationen kann er dort einbringen, und das Lob der Gäste freut ihn immer sehr.

Perspektivisch will er zusammen mit seiner Tochter im Laufe des Jahres von Steinhude nach Krelingen umsiedeln. Dann möchte er sich auch mehr in der Gemeindegarbeit engagieren, vielleicht in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit ihnen kochen oder Kochworkshops für sie anbieten. Damit hat er bereits gute Erfahrungen gemacht.

Monika Heinen

Bereichsleiterin Freizeit- und Tagungszentrum





- **Klassische Sprachen** mit staatlich und kirchlich anerkannten Griechisch- und Hebräisch-Kursen
- **Latein-Ferienkurse**
- **Bibelkunde und theologische Grundlagenklärung**
- **Arbeit mit Menschen** Vorbereitung auf soziale/diakonische Berufe
- **Kompassjahr – Orientierungsjahr für junge Menschen**

Krelinger Studienzentrum
 Krelingen 37
 29664 Walsrode
 Tel. 05167/970-173
 Fax 05167/970-250
info@krelinger-studienzentrum.de
www.krelinger-studienzentrum.de

500 Jahre Reichstag zu Worms

FREIHEIT DES GEWISSENS

Ein Angeklagter ist innerhalb der Grenzen des Reiches anzuhören. Kurfürst Friedrich der Weise hatte sich vor dem Kaiser auf diesen Grundsatz berufen. Die Fronten waren vorher klar. Kaiser Karl V. hatte klare Erwartungen an Luther: Er sollte seine Schriften widerrufen.

Aber zum Widerrufen ist Luther nicht nach Worms gekommen, das wäre auch von Wittenberg aus möglich und ungefährlicher gewesen. Es geht ihm nicht um sein irdisches Leben. Es geht um die Seligkeit, die Rettung des Menschen! Am 18. April 1521 muss Luther Rechenschaft ablegen. Er tut dies sehr geschickt. So gesteht er zu, dass er nicht immer gerecht gewesen sei und bittet für maßlose Kritik um Verzeihung. Aber sein Widerpart fordert einen klaren Standpunkt: Ja oder Nein.

Nicht gegen Schrift und Gewissen

Luthers Antwort ist klar: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann



Aus dem Studienjahr

LERNEN, LIEBEN, LACHEN – UND MANCHMAL AUCH EIN BISSCHEN LEIDEN

„Was machst du eigentlich im Moment?“, fragt mich eine Freundin. „Ich bin in Krelingen und mache ein Vorstudium für Theologie.“ „Und was bedeutet das konkret?“

Lernen: Ohne Frage ist das Krelinger Studienzentrum ein Ort des Lernens und Studierens. Dieses Lernen vollzieht sich auf vielen verschiedenen Ebenen und auch in verschiedenen Jahresangeboten, die hier stattfinden. Die „Bibelsprachler“ bereiten sich bereits eifrig auf das schriftliche und mündliche Graecum vor, die „Kompassjahrler“ stehen vor ihrem zweiten Praktika-Block und auch für das „Bibelkunde“- und „Arbeit mit Menschen“-Jahr sind Prüfungen in Bibelkunde, Dogmatik und Philosophie in Sicht.

Im Bibelkundeunterricht ist es unser Ziel, die Bibel in einem Jahr komplett durchzulesen. Das lässt nicht unberührt. Gottesbilder- und -vorstellungen werden auf den Prüfstand gestellt. Was glaube ich denn eigentlich wirklich? Wir möchten Gott immer mehr kennenlernen, sein Wesen, sein Wirken, seine Pläne mit dem Volk Israel im Alten Testament und der Menschheit, aber auch ganz konkret an uns und in unserem Leben. Wie faszinierend ist es zum Beispiel, Fingerzeige auf Jesus im Alten Testament zu entdecken. Unser Lehrer Dr. Manfred Dreytza leitet uns dabei an, die großen Zusammenhänge der Bibelbücher zu sehen – in ihrer dennoch so individuellen Beschaffenheit und Faszination.

Hier werden wir auch Fragen los, die uns auf dem Herzen liegen. Da tauchen auch die ganz persönlichen Fragen auf: Wer bin ich? Wie sieht Gott mich? Und wo stehe ich in meiner Beziehung mit ihm? Auch der Philosophieunterricht bei Thomas Jeromin stellt uns da vor

und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

Dann beruft sich Martin Luther auf sein Gewissen. Das hätte ein mittelalterlicher Mensch auch tun können, aber immer mit der Einschränkung: Das Gewissen muss eingebunden sein in die kirchliche Hierarchie. Der Papst hat das letzte Wort, dem muss sich das Gewissen des Einzelnen fügen. Diese Grundsätze durchbricht Luther. Denn wenn die Heilige Schrift die einzige Richtschnur ist, dann ist die Berufung auf das an Gottes Wort gebundene Gewissen entscheidend, um die Wahrheit zu bezeugen.

Glaubens- und Gewissensfreiheit schützen

Durchsetzen können Papst und Kaiser ihre Wahrheitserkenntnis machtvoller als ein Wittenberger Mönch und Professor. So lautet die Antwort Kaiser Karls V.: „Denn es ist sicher, dass ein einzelner Mönch in seiner Meinung irrt, wenn diese gegen die der ganzen Christenheit, wie sie seit mehr als tausend Jahren gelehrt wird, steht. Deshalb bin ich fest entschlossen, an diese Sache meine Reiche und Herrschaften, mein Leib, mein Blut und meine Seele zu setzen.“

Doch die Reichsstände waren sich nicht einig, gegen Luther vorzugehen. Da gab es viele, die unsicher waren oder wie Luther dachten. Friedrich der Weise, Luthers Landesherr, hat seinen Beinamen „der Weise“ redlich verdient: Er hat Martin Luther geschützt.

Luthers klarer Auftritt vor Kaiser und Reich war das wohl wichtig-

te Moment der ganzen Reformation. Hätte er widerrufen, wäre es schlecht um die Reformation und die Glaubens- und Gewissensfreiheit, aber auch um die Kirche bestellt gewesen.

Luthers Berufung auf Vernunftgründe und sein an Gottes Wort gebundenes Gewissen sind ein bleibender Auftrag für Christenmenschen auch heute. Wer auf sein an Gottes Wort gebundenes Gewissen christliche Lehre vertritt und bezeugt, ist von Staat und Kirche zu schützen! Ja, es ist immer ein Risiko, gegen eine Übermacht die Wahrheit zu bezeugen. Aber wenn die Evangelische Kirche ihre kostbarsten Wurzeln nicht abschneiden will, dann muss sie auch denjenigen Glaubens- und Gewissensfreiheit gewähren, die unter Berufung auf ihr an Gottes Wort gebundenes Gewissen Irrlehren und Praktiken der Kirche widerstehen, die der Heiligen Schrift widersprechen.

Darum tun Christen gut daran, den 18. April 2021 als Reformationsjubiläum zu feiern und von Luthers mutigem Bekenntnis zu lernen und selber den Herrn Jesus Christus fröhlich und mutig zu bezeugen!



Pastor Thomas Jeromin
Leiter des Krelinger Studienzentrums

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders“
Luther-Seminar mit Dr. Christoph Morgner 1.-5.3.2021

Augen durch welche „Brillen“ wir in die Welt und auch in die Bibel sehen. Zudem schenkt er Weitblick und Überblick auf ganz andere Weltbilder und Lebenskonzepte. Mit dem Dogmatikunterricht (ebenefalls bei Thomas Jeromin), erhalten wir zudem einen Überblick in den christlichen Glaubenslehren.

»Krelingen ist auch ein Ort, an dem Freundschaften geknüpft und intensiv gelebt werden.«

Lieben: Krelingen ist auch ein Ort, an dem Freundschaften in einer ganz besonderen Weise geknüpft und vor allem auch intensiv gelebt werden. Neben all dem theoretischen Wissen haben wir hier reichlich Möglichkeit, vom und für das Leben zu lernen. Auch im Mentoring können wir hier begleitet werden. Wir lernen den Anderen zu lieben – mit all den Schwächen, die das alltägliche Zusammenleben unweigerlich zeigen – und erleben es auch selber, mit diesen Schwächen geliebt zu werden und liebevolle Korrektur zu erfahren.

Lachen: Wir Studenten haben als eine Hausgemeinschaft viel Spaß miteinander. Wie gut tat es, gemeinsam ein kleines Weihnachtsfest zu feiern. In schönem Ambiente gab es neben kreativen musikalischen, unterhaltsamen und tiefgründigen Beiträgen, Gelegenheit zu

Gesprächen und viel Freude. Und auch im Alltag finden sich so gut wie täglich Gelegenheiten zu Geselligkeit.

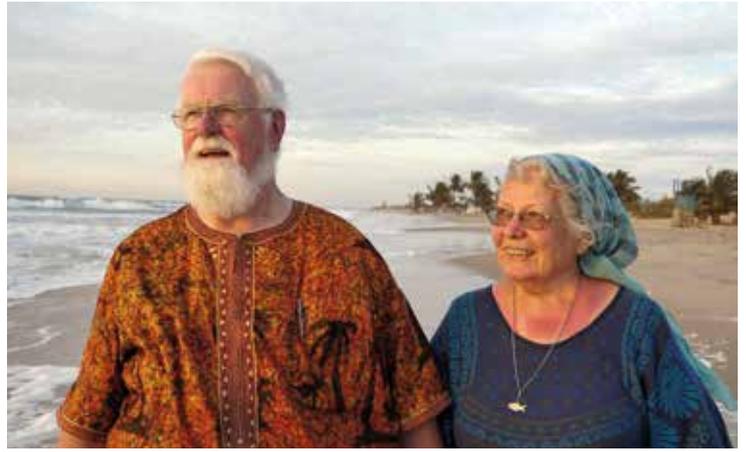
Leiden: Lachen und Weinen hat seine Zeit- wie wertvoll, wenn man beides teilen kann. Auch wir sind nicht unberührt von den Herausforderungen unserer Zeit, auch unsere Lebenswege sind nicht nur eitel Sonnenschein, und die Prüfungen können ebenfalls sehr zu schaffen machen. Wie gut, dass wir auch hier nicht alleine sind und einander beistehen. Im gemeinsamen Abendgebet teilen wir Freude und Sorge und bringen sie vor unseren HERRN.

Beten Sie bitte gerne für und mit uns: Für unsere Prüfungen, die wie unüberbrückbare Hürden aussehen können, für unsere persönliche Entwicklung in dieser prägenden Zeit und unsere Beziehung zu Gott.

Wir danken von Herzen für jede Unterstützung, die es uns ermöglicht hier zu sein – denn zwischen Lernen, Lieben, Lachen, Leiden ist das Leben – und dies zu Gottes Ehre einzusetzen unser Ziel.



Katharina Paulus
Studentin im Bibelkunde-Jahr



Ein Leben für Gott und die Menschen

GOTT KOMMT SPÄTESTENS PÜNKTlich

Gemeinsam mit ihrem Mann Walter leitete Hannelore Krug viele Freizeiten in Krelingen. Am 7. Januar ist sie im Alter von 79 Jahren an den Folgen von Covid-19 gestorben. Im Buch „ERlebt“, das im vergangenen Jahr erschienen ist, erzählt sie aus ihrem Leben.

Wie oft habe ich mich und Gott gefragt: „Warum ich? Warum hast du mich mit neun Jahren dich finden lassen?“ Nie werde ich den 19. Januar 1951 vergessen, als ich in einer Kinderstunde in der landeskirchlichen Gemeinschaft in Kassel mein Leben dem Herrn Jesus gab.

Die Kinderstunde wurde geleitet von Tina Blatz, einer Missionarin aus Kanada, die ebenfalls ihr Leben dem Herrn übergab, als sie noch recht jung war, Krankenpflege lernte, aber dann als eine der ersten Missionare der Europa Mission nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland kam, um Gott zu dienen. Wie weit der Segen Gottes zurückzuverfolgen ist, weiß ich nicht. Es wäre sicherlich spannend herauszufinden, welche Menschen und wie viele Gebete dahin geführt haben, dass ich den Herrn in jungen Jahren erleben durfte. Mir war klar, dass Gott mir dieses Geschenk nicht nur für mich gegeben hatte.

Ein Herz für Afrika

Zur gleichen Zeit öffnete Gott mir mein Herz für Afrika. Ich interessierte mich für diesen Kontinent und das Leben von Albert Schweitzer. Nach der Schule wollte ich deshalb gerne Krankenpflege lernen. Dabei gab es allerdings ein Problem.

»Um Gottes Leitung zu erfahren, müssen wir aufschauen zu ihm.«

Meine Eltern hatten sich nach dem Krieg mühsam eine neue Existenz aufgebaut. Wir besaßen ein gutgehendes Blumengeschäft, und da meine Eltern nicht mehr so jung waren und ich die Einzige war, die diesen Betrieb einmal übernehmen konnte, wusste ich nicht, wie ich je nach Afrika kommen sollte. Während ich also Floristin lernte und mir botanische

Namen einprägte, gingen meine Gedanken und Gebete doch immer wieder in Richtung Mission, obwohl ich wusste, dass Deutschland auch ein Missionsland war. Ich dachte immer noch, dass Gott mich zum Dienst an Menschen gerufen hat. Konnte er mir einen anderen Weg eröffnen? Ich betete sehr darum. Wenn er lebt, und das war für mich keine Frage, so wollte ich ihn auch erleben.

Gemeinsame Mittagspause

Mein letztes halbes Lehrjahr verbrachte ich in einem anderen Betrieb. Es war ein kleiner moderner Blumenpavillon. Die Mittagspause mussten wir aber im Freien verbringen, da es im Geschäft keinen Platz für uns gab. In der Herbstsonne war das noch sehr schön, aber als es dann kälter wurde, musste ich mir etwas überlegen. Mein Vater, ein alter CVJM,er, schlug vor: „Geh doch gegenüber in den CVJM. Die haben jetzt einen neuen Mitarbeiter bekommen, der dir bestimmt erlauben wird, dich dort aufzuhalten.“

Gesagt – getan: Etwas vorsichtig fragte ich an, und wie erwartet wurde mir die Erlaubnis gegeben. Mich überraschte, dass dieser nette junge Mann zur selben Zeit seine Mittagspause hatte und wir sie gemeinsam verbrachten.

Vier Jahre später, 1962, an einem schönen Septembertag, haben wir geheiratet.

Irgendwann in der Zeit unserer Freundschaft wurde mir sehr bewusst, dass der Mann, den ich nun lieb gewonnen hatte, nicht ein Mann war, der mit mir nach Afrika gehen wollte. Sollte nach Gottes Plan nicht auch die Frau ihrem Mann eine Gehilfin sein? So wurde zunächst also Deutschland zu meinem Afrika. Doch der Herr hatte noch einen Plan, den mein Mann und ich nicht ahnen konnten.

»Er lebt und wir können es auch heute immer noch erleben.«

„Gehet hin ...“

Nach fast sechs Jahrzehnten gemeinsamen Lebens, in denen wir immer wieder Gottes Treue und Barmherzigkeit erfahren durften, brachte uns dieser große Herr nämlich doch noch nach Afrika.

Wir waren schon lange in Rente und mein Mann meinte, ich sollte doch einen Laptop bekommen, um über das Internet mit Kindern, Enkeln und Freunden in Kontakt zu sein. Aber dann (2013) überraschte mich bei Facebook eine Freundschaftsanfrage von einem jungen Mädchen aus Gambia/Westafrika. Sie und ihr Bruder waren Vollwaisen (14 und 16 Jahre) und baten um Hilfe. Wir beteten darüber und taten dann das, was Jesus uns

befohlen hat: „Gehet hin ... gebt ihnen zu essen.“

Mich sprachen in dieser Zeit immer wieder die Verse in der Bibel an, wo Jesus Menschen beauftragte und klare Anweisungen gab, wie zum Beispiel:

Gehet hin in alle Welt ...

Geht an die Hecken und Zäune ...

Gebt ihr ihnen zu essen ...

und: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

Hier könnte ich nun anfangen, ein Buch zu schreiben: von den Besuchen in Gambia, von den dankbaren Menschen dort, denen Gott begegnen und das Herz öffnen sowie ihren Hunger nach Leben und Brot stillen möchte. Heute sind wir ein winziges Missionswerk: Liebe und Reise e. V. für Gambia (www.liebe-und-reis.de).

So hat Gott doch noch den Traum des kleinen neunjährigen Mädchens erfüllt – nach seinem guten Plan. Um diese Leitung zu erfahren, müssen wir aufschauen zu ihm, damit unsere Augen sich auch treffen. Und so dürfen wir dankbar bekennen: Er lebt wie zu allen Zeiten und wir können es auch heute immer noch erleben: Der Herr kommt spätestens pünktlich.

aus: „ERlebt – Lebenszeichen aus der Höhe“. Erhältlich in der Krelinger Buchhandlung, Tel. 05167/1244, krelingen@alpha-buch.de.



Nachruf Sr. Hilde Spittler

Über viele Jahre, von 1989–2006, war Schwester Hilde für zahlreiche Studentinnen und Studenten aber auch für manche Mitarbeiter mütterliche Ansprechpartnerin, Begleiterin und Seelsorgerin. Die letzten Lebensjahre verbrachte sie in ihrem Mutterhaus in Nonnenweier. Am 16. Oktober 2020 ist sie im 94. Lebensjahr ins himmlische Vaterhaus gegangen.

Wir denken an sie und ihren wertvollen Dienst in Krelingen in großer Dankbarkeit.



Aktuelle GEBETSANLIEGEN



REHA-ZENTRUM: HEIDEHAUS/ WOHNEN MIT ASSISTENZ

Dank: dass bisher noch keine Corona-Fälle in den Wohngruppen aufgetreten sind • für das große Interesse an der regelmäßig stattfindenden Bibelgesprächsguppe

Fürbitte: um Weisheit im Umgang mit Krisen der Bewohner • dass die Bewohner weiter mit den coronabedingten Einschränkungen umgehen können und trotzdem Fortschritte in ihrer persönlichen Entwicklung erzielen • um Kraft und Gesundheit der Mitarbeiter



FREIZEIT- UND TAGUNGSZENTRUM

Dank: Wir danken für die Bewahrung vor Corona und das Verständnis der Gäste, denen nun aufgrund des Lockdowns abgesagt werden musste.

Fürbitte: Wir bitten für alle Gäste und Mitarbeiter, dass sie in diesen Zeiten Glauben und Gottvertrauen bewahren.



STUDIENZENTRUM

Dank: Wir sind dankbar, dass wir bisher noch in Präsenz unterrichten können und Mitarbeiter und Studierende gesund geblieben sind.

Fürbitte: Wir beten, dass die Prüfungen im Februar wie geplant stattfinden können und um Weisheit, mit den schwierigen Umständen umgehen zu können. Wir beten um gute Prüfungsvorbereitungen und ein gelingendes Graecum.



TERMINE

- 19.–21.2. Seelsorge-Seminar in Krelingen
Hans Wölk
- 1.3. Leitertagung netzwerk-m
Ralf Richter
- 26.–28.3. Männergipfel Forum Wiedenest
Ralf Richter
- 19.–20.4. Tagung Ahldener Bruderschaft
- 1.5. Krelinger Tag

Unser Auftrag

DEN AUFBRUCH WAGEN

2021 im GRZ Krelingen – von Markus 1,16ff her gedeutet.



2021 ist nicht nur ein bedeutsames kirchengeschichtliches Jahr (Luther in Worms – 500 Jahre Wormser Reichstag). Es ist auch für das GRZ Krelingen, das Geistliche Rüstzentrum, ein Jubiläumsjahr: 1946 fand ein erster Ahldener Jugendtag, damals wie der Name bezeugt, in Ahlden, unweit von Krelingen, statt, wo Heinrich Kemner das Pfarramt innehatte. 2021 also steht das 75-jährige Jubiläum an.

Antwort auf die Krise der Kirche

Kemner hat nach der krisenhaften Zeit des Nazi-Regimes und eines katastrophalen Krieges die Jugend gesammelt und um sich geschart, um ihnen neu ein geistliches Fundament und eine gottgewirkte Freiheit von Sünde und Schuld zu predigen. Hunderte, ja Tausende strömten in den Jahren darauf nach Ahlden und später nach Krelingen, weil hier in unnachahmlicher Weise ein Christuszeuge staunend über Gottes Führungen und Fügungen sprach.

Kemner wusste: Es ist Lebensaufgabe der Älteren, den Jüngeren den Christusglauben „schmackhaft“ zu machen, nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Im Grunde eiferte er auch darin Jesus nach: Jesus sucht zunächst einmal „Lehrlinge“, Männer – auch Frauen, die ihm nachfolgen, die von ihm lernen. Markus 1,16ff, handelt davon.

Kapernaum war Jesu „geistliches Zentrum“ (Mk 1,21 ff). Hier führte der Weg ihn in die Synagoge, hier setzte er Zeichen, trieb er Dämonen aus und lehrte mit nie dagewesener Vollmacht. Kemner wiederum trieb die Lage der evangelischen Kirche um. Die Frage der Vollmacht war für ihn Schlüssel- und Schicksalsfrage zugleich. Darum hat er auch nie die Auseinandersetzung mit (unbiblischen) geistig-geistlichen Strömungen gescheut, weil er keine zweite „babylonische Gefangenschaft der Kirche“ (Luther) wollte.

»Kemner wusste: Das GRZ ist Gabe Gottes, ist Geschenk auf ein Glaubenswagnis hin.«

Aber Kemner blieb nicht bei der Kritik stehen, sondern suchte eine Antwort auf die Krise der Kirche, indem er angehenden Pastorinnen und Pastoren eine fundierte und fundamentale „Grundausbildung“ zuteilwerden ließ. Die Gemeinden dankten es, indem sie dem GRZ ihre Jugend und ihr Geld anvertrauten!

Missionarisch unterwegs sein

Wenn Jesus im weiteren Verlauf von Mk 1 im Haus des Simon Petrus die kranke Schwieger-

mutter heilt, deutet sich an, dass Jesus nicht nur die Menge, die Masse, sondern immer auch den einzelnen Menschen sieht. Auch das hat Kemner beherzigt: Kemner war Evangelist und Seelsorger zugleich. Das GRZ ist bis heute für viele (Glaubens)Einsame ein heller Ort der Hilfe und Heilung.

Kemner wusste: Das GRZ ist Gabe Gottes, ist Geschenk auf ein Glaubenswagnis hin. Von Jesus lesen wir in Mk 1,35, dass er den Tag mit einer (intensiven) Gebetszeit begann. Abseits vom Trubel. Ja, im Gebet, im Harren und Hören auf Gott, liegt das Geheimnis eines vollmächtigen Dienstes.

Ich schreibe diese Zeilen zu Beginn des Jahres 2021 ganz bewusst, weil ich glaube, dass wir von Mk 1,16-39 her Wegweisendes für unseren geistlichen Werdegang als GRZ und als Gemeinde Jesu erfahren: Mitten in aller Anfechtung unserer Tage den Aufbruch wagen, der unseren Auftrag markiert und in die Anbetung Gottes führt. Und dann wie in Mk 1,39 angedeutet: von der Mitte her, vom Zentrum her, missionarisch unterwegs sein.



Ralf Richter
Vorstandsvorsitzender GRZ Krelingen

Ahldener Jugendtag • Pastor Heinrich Kemner • Krelinger Studierende (1977) • Glaubenshof



DANKE FÜR IHRE HILFE!

... denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Kor. 9,7

Ich finde es beeindruckend, wie Paulus den Umgang mit Geld mit einer Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit thematisiert. Wir wissen, dass wir Gott beim Wort nehmen dürfen und sind uns auch in diesem Jahr sicher, dass unser Gott so viele fröhliche Geber besonders lieb haben muss ...

Außergewöhnliche Unterstützung

906.000 Euro haben Sie uns im vergangenen Jahr als Spende für unsere Arbeit zur Verfügung gestellt. Wir stehen staunend, demütig und voller Dankbarkeit vor solch einer außergewöhnlichen Unterstützung!

Covid-19, Corona, Quarantäne, Schnelltest, Lockdown, Kurzarbeit – Begriffe, die wohl jeden von uns in irgendeiner Weise betreffen. Für uns im GRZ heißt das konkret: Hohe Hygiene- und Quarantäneauflagen für unsere Bewohner und Studierenden; zusätzlich zum Präsenzunterricht Onlineangebote schaffen; Online-Veranstaltungen statt live hier vor Ort oder sogar Hybrid-Veranstaltungen, also live vor Ort und gleichzeitig im Internet. Das alles hat im vergangenen Jahr viele Mitarbeitende bis an ihre Grenzen belastet, physisch, aber auch psychisch. Und es kostet(e) viel Geld.

Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden hier im Werk und unseren treuen Freunden und Förderern haben wir das Jahr 2020 gut geschafft. Es gab keinen akuten Covid-19 Fall im GRZ. Wir konnten allen finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Wir haben an vielen Stellen gespart,

ohne die Arbeit, das Werk und seine Einrichtungen kaputt zu sparen. Auch dank der vielen Spenden konnten wir 14 neue Mitarbeitende einstellen und damit nicht nur alle frei gewordenen Stellen wieder besetzen, sondern auch neue schaffen, um unsere Arbeit zu erweitern.

Neue Wege

Wir wollen hier in Krellingen der Krise nicht nur mit Sorgfalt und größter Aufmerksamkeit bei der Beachtung der Regeln begegnen, sondern trotz Corona neue Wege gehen, neue Arbeitszweige erschließen und investieren. Wir möchten damit unseren vielfältigen Auftrag, für Menschen da zu sein, ihnen Gottes Wort näherzubringen und sie darin auszubilden, Seelsorgeangebote für Einzelne und für Gemeinden anzubieten, gemütliche Gasthäuser in einem schönen Ambiente bereitzustellen und vieles mehr, weiterentwickeln und sogar noch ausbauen.

Dies alles gehen wir auch in diesem Jahr mit dem Vertrauen auf Gottes Hilfe, Führung und Unterstützung an, und wir beten, dass uns auch 2021 wieder viele Menschen auf dem Herzen haben und uns im Gebet, mit praktischer Hilfe, Empfehlungen und finanziell so wunderbar unterstützen. Vielen Dank!

Thorsten Renken
Kaufmännischer Vorstand



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen
in Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

GRZ Krellingen

IBAN
DE 07 25 15 23 75 00 05 00 08 80

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

NOLADE 21 WAL

Betrag: Euro, Cent

GRZ KRELINGEN
Katholische Seelsorge

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

GRZ Krellingen e.V.

IBAN: DE07251523750005000880

BIC: NOLADE21WAL

EUR

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung
des annehmenden Kreditinstituts



BAM

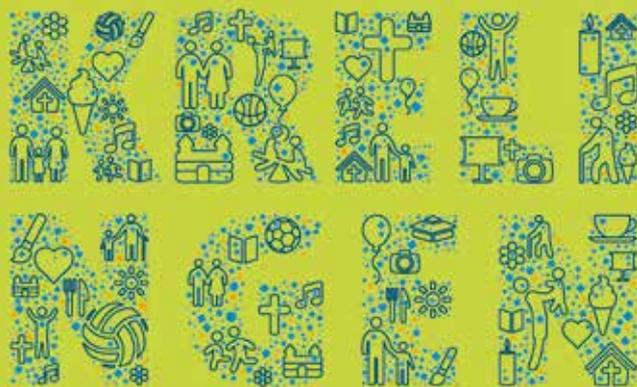
2021

DAS KRELINGER JUGENDFESTIVAL
28.–30. Mai 2021

Mehr Infos: www.bam-festival.de



online



DER TAG

FÜR ALLE GENERATIONEN

1. MAI 2021

www.krelingen-der-tag.de

Bitte Sonderprospekt anfordern!

online

Impressum

Schriftleitung:
Pastor Ralf Richter

Redaktionsleitung:
Henry Wilker, Krelingen 37, 29664 Walsrode
Fon 05167/970132, briefe@grz-krelingen.de

**Anschriftenänderungen, Bestellungen
und Abbestellungen an:**
Krelinger Briefe, Krelingen 37, 29664 Walsrode,
Fon 05167/970-134, Fax 970160,
grz@grz-krelingen.de

Die »Krelinger Briefe« erscheinen vier Mal im Jahr.
Das Abonnement ist kostenlos. Spenden für die
»Krelinger Briefe« sind steuerabzugsfähig.

Gestaltung: gobasil

Druck: OPD Emden

Spendenkonten:
GRZ Krelingen
IBAN DE07 2515 2375 0005 0008 80
BIC NOLADE21WAL

Heinrich-Kemner-Stiftung:
IBAN DE95 2703 2500 0000 0031 30
BIC BCLSD21XXX

Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher
Genehmigung und mit Quellenangabe.



GRZKRELINGEN
MENSCH SEIN – GOTT BEGEGNEN

GRZ Krelingen e. V.
Krelingen 37
29664 Walsrode

Telefon 0 51 67 / 970 0
Fax 0 51 67 / 970 160
grz@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de